

nachträglich an die Nordmauer gebauten Strebepfeiler haben eine schlichte Schräge als Sockel. Die Mauer ist etwa 110 cm stark und trägt außen einen Umgang von 48 cm Breite, für den die Strebepfeiler von geradlinig abgedeckten Öffnungen durchbrochen sind (Fig. 130). Die Dienste im Innern für die vier ersten Gewölbe des nun als Hallenbau durchgeführten Schiffes haben dieselbe Form, wie die des Querhauses. Über dem unteren Mauerteil erhebt sich eine nach innen abgesetzte, nur etwa 60 cm starke Mauer, die die einheitlich ausgebildeten Fenster enthält. Die Strebepfeiler haben ein einfach steil abgewässertes Gesims in der Höhe der Fenstersohlbänke und zwei weitere Abtreppungen bis zur oberen Abwässerung. Wasserspeier fehlen. Die Fenster haben je drei Pfosten, die derart angeordnet sind, daß für die äußeren Felder der Glasfläche eine Breite von 80 cm, für die inneren Felder von 60 cm gewählt wurde. Jedes Feld schließt ein Spitzbogen ab, der in den äußeren Feldern Nasen hat, in den inneren jedoch nicht; darüber ein Maßwerk mit je einem seitlichen Kreis, in dem Nasen einen Vierpaß

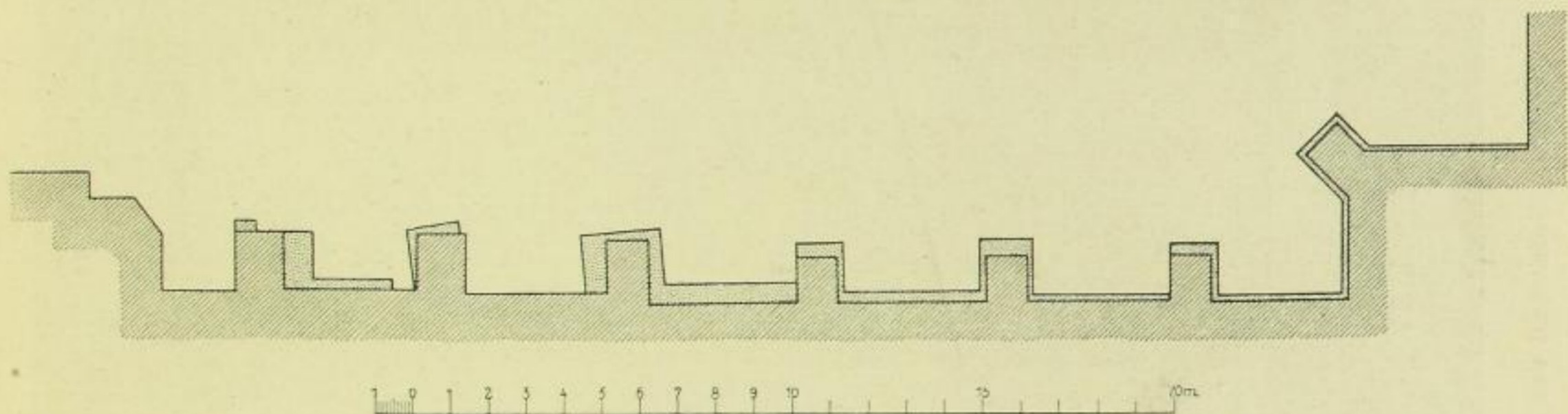


Fig. 128. Grundmauer der Nordmauer des Langhauses.

bilden, und einem kleineren, nasenlosen Kreis in der Mitte, endlich einem größeren Kreis in der Spitze der Fensterumrahmung, in dem wieder Nasen einen Vierpaß bilden.

Neben dieser Übereinstimmung zeigen die Fenster einzelne Verschiedenheiten. Das erste wird zur kleineren, östlichen Hälfte durch einen Strebepfeiler verstellt, der sich an die Westwand des Querhauses anschließt. Der Zweck dieser Störung der Ordnung ist nicht recht ersichtlich, da im Querschiff hier keine Rippe anläuft, also ein Schub nicht aufzunehmen ist, es sei denn, daß ursprünglich auch hier, wie im Magdeburger Dom, ein sechsteiliges Gewölbe beabsichtigt war. Auch insofern ist das Fenster nicht entwickelt, als das Westgewände beschnitten ist. Da nämlich der Scheidebogen zwischen Querhaus und erstem Joch des Nordschiffes nicht in die Mitte der Westwand des Querhauses anfällt, sondern an die Ecke, so geht nahezu die ganze Stärke der Mauer von der Weite für das Fenster ab. Der Baumeister half sich mithin, so gut es ging, wenn auch nicht mit besonderem Geschick.

In der Darstellung der Berliner Meßbildanstalt (Tafel IV) fehlt die ornamentale Ausstattung der Fenster: im Scheitel der Spitzbogen befindet sich je ein Kopf, am Kämpfer des dritten und vierten Fensters je eine Rosette